

Wiemeleer Dampfboot.

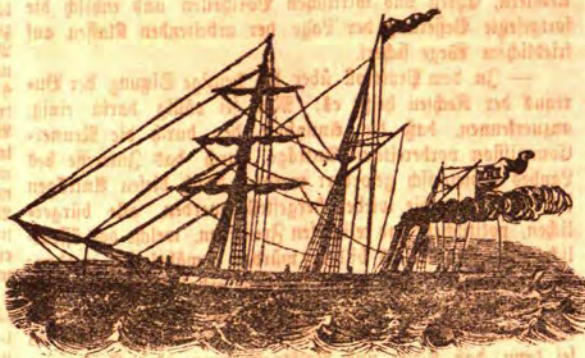
No. 247.

1873.

Mittwoch,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 22. October.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Englische Zustände.

Der Gang der innern Angelegenheiten Großbritanniens kennzeichnet sich im Augenblick durch ein Schwanken, das man sonst im Lande der politischen Erbweisheit „nicht zu beobachten gewohnt“ war. Die compacte liberale Majorität des Unterhauses, über welche das Ministerium Gladstone Jahre lang verfügte, ist in die Brüche gegangen, und wenn das Ministerium noch nicht abgetreten ist, so liegt der Grund dafür lediglich darin, daß keiner der Bestandtheile der Coalition, die es stützen konnten, im Stande war, im gegenwärtigen oder in einem neuwählenden Parlamente eine sichere Mehrheit zu bilden. So lebt das Ministerium Gladstone — wie bis vor Kurzem das Cabinet Lanza in Italien — von der Hand zum Mund und wird sich vielleicht schon beim Beginn der nächsten Session genöthigt sehen, das Parlament aufzulösen, um dem Lande die Entscheidung darüber zu überlassen, ob in der nächsten Zukunft das Staatsruder von einer liberalen oder einer conservativen Hand gelenkt werden soll. Die conservatve Partei hat in jüngster Zeit bedeutende Wahlsiege erfochten und giebt sich der Hoffnung hin, nach einer Auflösung wieder an die Spitze der Geschäfte treten zu können. Allein wenn dies auch der Fall wäre, so würde ein Tory-Cabinet voraussichtlich nicht von langer Dauer sein. Die Reformbedürfnisse, welche heut zu Tage die Welt bewegen, liegen viel zu weit außerhalb der Bahn, in welcher die Tories das Noß ihrer Politik zu tummeln gewohnt sind, als daß sie Aussicht auf Erfolge haben könnten; und Gladstone sollte ja eigentlich bloß deshalb über Bord geworfen werden, weil er die Gunst seiner Partei durch Schwanken auf dem betretenen Reformweg verächtet hatte. Die Iren wissen ihm selbstverständlich für das was er für sie gethan, keinen Dank, weil allerdings von ihm nicht zu erwarten ist, daß er die grüne Insel zuerst zu einer vaticanischen Provinz, und dann zur Republik machen lassen werde. Aber die Tories werden dies noch weniger thun, und daher dem verstärkten Widerstand der „katholischen Partei“ begegnen, deren Einfluß im öffentlichen Leben Englands sich immer mehr geltend macht. Wir sprechen hier nicht bloß von der Home-Rule-Partei, obgleich diese durch den offenen Beitritt Irischer Bischöfe und Priester eine vorher ungeahnte Bedeutung erlangt hat, sondern hauptsächlich von der unter der Leitung des Erzbischofs Manning stehenden katholischen Partei in England selbst, die nur ein Bruchtheil der großen internationalen vom Vatican ausgeführten Jesuitenpartei ist, welche in Italien den Päpstlichen Thron wieder aufrichten, Frankreich und Spanien wieder unter die Bourbonen bringen, das Deutsche Reich wieder vernichten will und in England nach der Wiederherstellung des Katholicismus strebt. Diese Partei hat in England unter dem Adel und unter der hochkirchlichen Geistlichkeit mehr Anhänger als man glaubt, und wenn von ihr auch keine unmittelbare Gefahr für das Englische Staatswesen droht, so wird sie dasselbe doch in die Reihe derjenigen Staaten führen, welche jetzt schon im Kampf mit der Kirche liegen, und die Fragen der Gesezgebung, die aus diesem Kampf entspringen, werden in England ebenso wie in Deutschland, der Schweiz und Italien vorherrschend werden, wobei vielleicht nur der Unterschied eintritt, daß die öffentliche Meinung in England, die dem „Papismus“ gegenüber von jeher sehr empfindlich war, ein kürzeres wie energischeres Verfahren gegen das Römische Pfaffenhum fordern und durchsetzen wird. Wenn durch Neuwahlen Herr Gladstone an der Spitze der Geschäfte bleiben sollte, so wird er dem traditionellen „No popery“ mehr Rechnung tragen müssen, als er dies bis jetzt gethan hat.

Deutsches Reich.

M. Berlin, 18. October. Daß Klappern zum Handwerk gehört, ist eine bekannte Sache, und doch wird Niemand, der dem Klapper der wenigen demokratischen Blätter Deutschlands bisher einige Aufmerksamkeit schenkte,

auch nur eine Ahnung davon gehabt haben, daß die berühmte „Deutsche Volkspartei“ erst noch zu gründen ist. Die angeblichen Vertreter dieser Partei haben von Zeit zu Zeit „im Namen des Volkes“ natürlich sociallärm gemacht, daß man sie wirklich ernst genommen hatte, wenn man ihnen auch keine besondere politische Bedeutung beimah, und jetzt muß die staunende Welt erfahren, daß sie es nur mit einem Gedankenling zu thun gehabt. Denn am verfloffenen Sonntag waren im Restaurationscaale des Saalhauses zu Frankfurt a/M. Deutsche Männer „aus allen Ecken des Vaterlandes“ versammelt, um in Betreff der Volksinteressen nach dem Rechten zu sehen, und sie beschloßen nach reichlicher Berathung, daß auf Grund eines früher schon zu Stuttgart zur Tag geförderten Programms ein über ganz Deutschland sich erstreckender Verein unter dem Namen „Deutsche Volkspartei“ zu gründen sei. Die Wahlverwandtschaft mit den Ultramontanen aber, die unsere Demokraten so oft schon in ein schiefes Licht gestellt hat, spielte den letzteren auch diesmal einen schlimmen Streich, denn sie beschloßen, daß der neue Verein seinen Centralort in Mainz, dem Domicil des Deutschen Katholikervereins, haben soll. Die Frankfurter Versammlung charakterisirt sich nicht bloß durch die innerliche Richtigkeit ihrer Beschlüsse, sondern auch durch die hennilichenswerthe Dürftigkeit ihrer äußeren Erscheinung. Die Männer, die hier das Deutsche Volk zu vertreten präntbirten, fanden bequem Platz in einem allerdings eleganten Kneipstol, wie denn in den 23 Städten und Dörfern, die sich zur Beschickung des Congresses verstanden, mit vielleicht 3 oder 4 Ausnahmen, die Demokratie nicht einmal eine lokale Bedeutung hat. Die Versammelten mochten wohl fühlen, daß ihnen keinerlei Autorität zur Seite stehe und vertagten daher die Beschlüßfassung über eine einzuleitende Bahlagitation auf eine spätere Konferenz, die sie in Mannheim oder Heidelberg halten wollen; aber sie gingen ohne einen Knalleffect nicht auseinander. Sie hatten, nämlich absichtlich — wie der Stuttgarter Beobachter, das entant terribile der Partei, „eingesezt“, — die vereinsgesezliche erforderliche Anzeige von ihrer Versammlung unterlassen, und als der Frühshoppen getrunken war, da erschienen zwei Polizeibeamte, leider nur um die Contravenienten zu notiren und den Verhandlungen beizuwohnen, worauf der Vorsitzende, um doch den Schein des Martyriums zu wahren, und den Freyorganen der Partei gesinnungstüchtiges Schimpfen über „Preussische Freiheit“ zu ermöglichen, und da die Debatte ohnedies erschöpft war, den Congreß freiwillig schloß und der witzbegierigen Polizei das Nachsehen ließ — ein Coup, welchen das genannte Stuttgarter Blatt als einen ganz ausnehmend pfiffigen demokratischen Geniestreich betrachtet wissen will.

* Se. Majestät der Kaiser wird, soweit bis jetzt bestimmt, der diesjährigen Hubertusjagd nicht beiwohnen und auch an der Lezglinger-Jagd, welche am 5. oder 6. November stattfindet, nicht Theil nehmen. Dagegen hat Se. Majestät, wie schon gemeldet, die Einladung zu der bei Blankenburg stattfindenden Jagd angenommen, welche auf den 10. November angesetzt ist.

* Die Infanterie-Regimenter des Gardecorps haben den Befehl erhalten, sich bis zur Mitte November zur Abgabe der bisher von ihnen gebrauchten Gewehre bereit zu halten, um alsdann an Stelle derselben das neue Kaufergewehr zu erhalten.

* Die Nachricht, daß Capitain Werner sich zur Zeit in Berlin aufhalte, ist, wie wir von zuständiger Seite hören, unbegründet. Der Capitain befindet sich in Wilhelmshaven.

* Der Französische Willkürattaché am hiesigen Hofe, Prinz von Pognac, ist in Wien vom Erzherzog Ladwig empfangen und zur Tafel gezogen worden. Derselbe begiebt sich morgen von dort nach Paris.

— Eine Wundergeschichte, welche in Verbindung mit einer Wallfahrt viel von sich reden machte, hat sich jetzt in sehr natürlicher Weise aufgelöst. Bei einer am 4. Juli d. J. stattgefundenen Wallfahrt im Polenschen nach einem wunderthätigen Heiligenbilde sollte ein Stummer plötzlich die Sprache

wiedererlangt haben. Dieser Mann war vor mehreren Jahren als Soldat von einer Dhmacht befallen worden, in Folge deren er unter Anderem die Sprache verloren haben wollte. Es wurde ihm daher die gesezliche Invalidenpension gezahlt. Jetzt ist nun durch Zeugen festgestellt worden, daß der Mann schon am Tage vor der Wallfahrt, also am 3. Juli, munter gesprochen hat. Die Invalidenverwaltung hat daher dem Manne nicht nur die Pension entzogen, sondern auch eine Untersuchung wegen Betruges gegen ihn eingeleitet; hoffentlich wird darüber Näheres bekannt.

Fulda, 17. October. Die Beisezung der irdischen Ueberreste des Bischofs Rött in hiesiger Domkirche erfolgte heute früh um 9 Uhr und endete erst nach 12 1/2 Uhr. Von Bischöfen waren erschienen die von Mainz, Würzburg und Paderborn, der Weihbischof Dr. Klübel von Freiburg und der General-Vicar von Limburg, sämmtlich als Vertreter der Oberheinischen Kirchenprovinz. Herr v. Ketteler leitete die Exequien, während Dr. Martin von Paderborn die 1 1/2 stündige Leichenrede hielt, welche den ausgeprägtesten Charakter der Gereiztheit trug. Die ganze Feier nahm über drei Stunden in Anspruch. Der Zubrang war außerordentlich groß. Unter den Anwesenden bemerkten wir u. A. den Präfecten der Centrumpartei, Excellenz v. Savigny, einen Fürsten v. Hsenburg, den Grafen v. Froberg-Montsjo und den Freiherrn v. Trott, welche alle bereits gestern hier eingetroffen waren. Aus der in die Leichenrede eingeflochtenen Biographie verdient wegen einer in der letzten Zeit in verschiedenen Zeitungen aufgetauchten Behauptung, daß Rött von Geburt ein Franzose sei, erwähnt zu werden, daß derselbe wirklich 1801 im Elsaß geboren ist.

Rußland.

* Man schreibt uns aus St. Petersburg: Die Anfertigung falscher Banknoten breitet sich in Rußland immer mehr aus und bei der letzten Messe in Nischnei wurden die Waaren ganz offen zu zwei verschiedenen Preisen gehandelt, je nachdem mit richtigen oder falschen Bankbilleten bezahlt wurde. Hierbei sind am meisten die Circassier die Betrogenen, da sich dieselben nur schlecht auf diese Werthe verstehen. Die größten Werkstätten zur Anfertigung der falschen Scheine sollen sich in Sibirien befinden. — Zur Beurtheilung der Art und Weise, wie hier große Vermögen bei dem Bau von Eisenbahnen erworben werden, mögen folgende Thatfachen dienen. Statt den Arbeitern, wie ursprünglich ausgemacht war, pro Tag einen Rubel zu zahlen, geben die Baunternehmer denselben nur 40 Kopeken, indem sie den Rest für Vernachlässigungen und schlechte Arbeiten in Abzug bringen, und bestechen dann andere Arbeiter durch kleine Geschenke, damit diese ihre Genossen überzeugen, daß die Unternehmer im Rechte seien. So bringt jeder Tag den Unternehmern tausende von Rubeln. Oft zwar finden dieserhalb Revolten und Unruhen statt, doch nehmen die Beschäftigten, denen vor allen Dingen daran liegt, die Bahnstrecken möglichst schnell vollendet zu sehen, gewöhnlich für die Unternehmer Partei und mehr als ein Rücken ist mit Peitschenhieben zerfleischt worden, um die Taschen der Letzteren zu füllen. Ich spreche hier nicht von der Vergangenheit, berartige Dinge haben sich erst in der letzten Zeit wieder bei dem Bau der Eisenbahn von Dbeffa nach Sebastopol ereignet. Es ist augenblicklich viel die Rede von dem großen Vermögen eines jungen Husarenoffiziers der Garde, Tolston, welches in ähnlicher Weise erworben sein soll.

Frankreich.

* In der Anlage gegen den Marschall Bazaine tritt als besonders gravirender Punkt bekanntlich der dem Marschall gemachte Vorwurf hervor, die Feldzeichen seiner Armee nicht zerstört, sondern dem Feinde ausgeliefert zu haben. Mit Rücksicht auf diesen Vorwurf erhalten wir von sachkundiger Seite folgende, wohl noch nicht überall bekannte Aufschlüsse: Die Thatfache, daß bei der Capitulation von Metz sämtliche Feldzeichen mit übergeben wurden, läßt sich daraus erklären, daß die ersten Verhandlungen, welche Deut-

Rettungs-Anstalt.

Die Stelle des Hausvaters und Lehrers in der hiesigen Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder wird am 15. April 1874 vacant. Verheiratete Lehrer, welche ihre Tüchtigkeit zu dem Amte nachweisen können, werden aufgefordert, ihre Meldungen bis zum 1. Dezember c. dem mitunterzeichneten Director Heinrich einzureichen. Die Stelle ist mit einem jährlichen Gehalt von 300 Thalern und freier Dienstwohnung dotirt. Die Alimente für die Zöglinge, deren Anzahl gegenwärtig 32 beträgt, werden mit dem betreffenden Lehrer vereinbart werden. Zu dem Institute gehört ein Areal von circa 7 Morgen Garten- und Ackerland, dessen Erträge zur Unterhaltung der Knaben benützt werden. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Nemel den 21. October 1873.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.
Heinrich. C. Muttray. Petrovich.
Rosenbaum. Taudien.

Damen-Kleider u. Wäsche

werden nach den neuesten Facons schnell und sauber angefertigt. **Marie Gehrman, gr. Wasserstr. 10.**

Donnerstag, den 23. d. M., Mittags 12 Uhr, sollen auf Schmelz bei Gastwirth Brunnig sechs gute Pferde, ein Korbwagen und ein Berdeckwagen meistbietend verkauft werden.

Frisch geräucherte Gänsebrüste und Schinken

empfehlen **E. Körner, Wurstfabrikant.**

Verkäufer eines wohlhaltenen **Russischen Reise=Belzes** weist die Expedition dieses Blattes nach.

Sophas, Schlaffsophas u. Chaiselonges sind zu haben bei **H. Schoeler, Hospitalstraße 20.**

Rumpfschker Gemüse.
Weißkohl pro Schock, ca. 130 Pfd., 1 Thlr.,
do. „ „ „ 260 „ 2 „ „
do. „ „ „ 360 „ 3 „ „

Brücken, sehr große, à 40 Egr., kleinere 25 Egr. pro Schock.

Karotten pro Scheffel 14 Egr.
Bestellungen werden bei **C. H. Engel** erbeten.

100 Scheffel

gute haltbare **Eisefkartoffeln** sind zu verkaufen. Proben und Näheres bei

Herrmann Siebert,
Marktstraße 16.

Eine gute **Seeziste** ist für alt zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schreibhefte,

sowie Papiere und sämtliche Schreibmaterialien empfiehlt **Emmy Fischer, Löpferstr. 5.**

Viehfütterung.

Verschiedenes Futtermehl und Futtergetreide ist vorräthig im Mehl-Magazin von **Robert Werner.**

Filzschuhe und Samaschen

für Damen und Kinder, in allen Gattungen, empfiehlt **F. A. Koch, Hutmacher, vis-à-vis der Börse.**

Die neuesten
Ball-Coiffuren
und **Blumen**
sind soeben eingetroffen und empfehle solche. **J. Perlbach.**

Petroleum (Prima-Qualität)

offerirt bei Partien und Maßweise billigt **Robert Werner.**

In einigen Tagen erwarten wieder
diesjährigen trockenen Dampfpreßtorf guter Qualität
à 4 Thlr. 15 Egr. pro Mille incl. Anfuhr und bitten um Bestellungen
Theod. Kloss & Co. H. Beyer. P. O. Möller.
G. A. Scharffenorth.

Benjamin Kundt, Friedr.=Wilh.=Str. 23—24.

Da ich meine Kleiderstoffe bis Weihnachten zu räumen wünsche, so verkaufe ich auch diesjährige ganz neue Sachen zu den äußersten Kostenpreisen aus; desgleichen

Wintermäntel, Jaquets, Umhänge, Unterröcke
und alle fertigen Confectionen.
Benjamin Kundt.

Zur gefälligen Beachtung!

Den hochgeehrten **Hausfrauen** Nemels und Umgegend zur Kenntniznahme und gefälligen Beachtung, daß ich in der untern Etage meines Speichers, **Markt- und Johannisstraßen-Ecke No. 33,** ein **vollständiges**

Mehl-Magazin

seit dem 23. v. M. eröffnet habe; durch meine lange Erfahrung in dieser Branche und Verbindung mit den renomirtesten Mehl-Fabriken vermag ich allen billigen Wünschen zu entsprechen und sowohl in **Qualität als Preiswürde** Ansehnliches zu leisten und durch vortheilhafte Local-Einrichtung eine **vollkommene Uebersicht** der sehr verschiedenen Mehl-Sorten (worauf es hier hauptsächlich ankommt) zu ermöglichen bei entgegenkommender freundlicher Bedienung.

Robert Werner.
NB. Behufs genauer Controlle werden **Contobücher** bereitwillig verabfolgt, in welchem das gewünschte Quantum und der Preis jedes Mal notirt wird, und **darf die Bezahlung erst am Schlusse des Monats** oder nach Uebereinkommen nach 2 resp. 3 Monaten erfolgen. In dem ich dieses Unternehmen der freundlichen Beachtung der hochgeehrten Hausfrauen angelegentlichst hiermit empfehle, bitte ich höflichst, sich desselben geneigtest bedienen zu wollen. Mit Hochachtung
der Obige.

Ausverkauf

von **seidenen Bändern, Blumen, Federn,** sowie sämtlicher **Puzartikel,** um damit vollständig zu räumen, zu und unterm **Kostenpreise** bei

J. L. Intra.

Sämmtliche
Maurer- u. Maler-Farben
zu allen Preisen bei **Wilhelm Pott.**

Glacée-Sandische

von bekannt vorzüglicher Qualität, in couleurt, schwarz und weiß, sind eingetroffen und empfiehlt dieselben billigt **Gustav Beymel.**

Gute hellblanke Winter-Kartoffeln

sind zu haben bei Frau **Plath** im Festungsgraben.

Vorjährige Wollmützen verkaufe, um zu räumen, zu **Kostenpreisen.**

Emmy Fischer, Löpferstr. 5.

Ein mahagoni Pfeilerspiegel

steht billig zum Verkauf

Polangenstrasse No. 17.

Sonnabend, den 18. October, ist im Schützenaale ein Korallen-Armband verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung **Kettenstraße 9, 1 Treppe.**

Ein schwarz-weißes Ferkel hat sich am Montag verkauft. Um Rückgabe bittet **Kasper, Familienhäuser am Vibauerthor.**

1000 Thaler

sind im Ganzen auch getheilt gegen genügende Sicherheit sofort zu vergeben. Näheres **Parfstraße No. 16.**

Ein junger Kaufmann, seit mehreren Jahren selbstständig, wünscht eine Stelle in einem größeren Geschäft als Buchhalter, Kassirer oder im Außern, und ist bereit, wenn verlangt, Caution zu stellen. Gest. Adressen unter A. Z. 1 werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Lehrling, der die Bäckerei erlernen will, wird gesucht vom

Bäckermeister **Lissakowsky, Alshof 2.**
Auch kann sich daselbst eine Aufwartefrau melden.

Ein Aufwartemädchen wird gesucht
Löpferstraße No. 4, unten.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich melden
Marktstraße No. 13, im Laden.

Pension

wird gesucht für ein 12-jähriges Mädchen von

Neujahr ab in einer gebildeten Familie. Offerten sub R. P. bis Sonnabend in der Expedition dieses Blattes.

Kunsthobeln

hat zu vermieten A. Schickedanz,
große Wasserstraße No. 10.

Eine Kunsthobel

ist zu vermieten **Schlewiesstr. 15** bei **L. Winke.**

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermieten
Hospitalstraße No. 20.

Eine obere Wohnung von zwei Stuben und zwei Kammern ist zu vermieten bei **L. Preising, Holzstr.**

In meinem Ceres-Speicher sind die Schütungsräume von gleich zu vermieten.
Hermann Bloch.

Nemel, den 18. October 1873.

Die Abtheilungslisten zur bevorstehenden Wahl für das Abgeordnetenhaus werden am

23., 24. und 25. October c.
während der Dienststunden im Polizei-Bureau des Magistrats ausliegen.

Innerhalb drei Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es Jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen seine Einwendungen bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Der Magistrat.
Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Nemel.
Berantwortlicher Redacteur **Dr. Riß** in Nemel.
Veilage.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß ich neben meinem

Tuch- u. Herren-Garderobengeschäft

noch ein großes Lager von

Leinen und Manufactur- Waaren

Fischerstrasse No. 2., im Hause des Herrn Franz Born, dicht neben meinem Geschäftsfokal, von einem auswärtigen Hause zum Verkauf erhalten habe.

Als besonders billig empfehle ich:

Shirting, Chiffon, Piqué, gebleichte und ungeklärte Leinen ganz vorzüglich, **Halbleinen, Creasleinen, Dowlas, Bettdress, Federleinen** roth und gestreift, leinene und baumwollene **Büchen, Tischgedecke, Tischtücher, Servietten, Schürzenzeuge, rohe Leinen und rohe Drillische, Alunkerleinen, Badleinen, feine Handtücher, Küchen- und Gläser-Handtücher, Futterleinen, ungebleichte Messel und sämtliche Futterzeuge, weiße und bunte Parchende, sehr schönen Patent-Belvet, Camlott schwarz und coul., Mix-Gord, Mix-Lustre, schwarzen Moiré zu Röcken, Stubendecken, Teppichzeuge, Wachsläufer, Hemden-Messel, Regatta, Cassinet, Hosenzeuge, Möbel-Cattun, Flanelle und Moltongs in allen Farben, abgepaßte Unterröcke, Bettdecken weiß und bunt, leinene Taschentücher, Ledertuche schwarz, grün und braun, Wachsparchende, Shawls und Tücher, weiße und farbige Badedecken, Schlafdecken, Reisedecken, Pferddecken &c.**

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung empfehle ich dieses mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Achtungsvoll

August Krips,

Fischerstraße No. 2. u. 3.

Herren-Garderobe.

Die neuesten

Ueberzieher-, Rock- u. Beinkleiderstoffe,

bestehend in grösster Auswahl sämtlicher Farben **Tuche, Buckskins, Düffels, Esquimos, Floconnes, Ratines, Doubles** u. $\frac{8}{4}$ **breiter feiner Plüsch** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Bestellungen werden in kürzester Zeit nach den bei mir ausliegenden neuesten Facons sauber und elegant unter Garantie des Gutsitzens billigst besorgt.

J. Priester.

Eine gebildete Dame gelesenen Alters wünscht die Führung eines kleinen Haushaltes und die Erziehung mütterlicher Kinder zu übernehmen, denen sie auch durch Nachhilfe jeder Art bei ihrer Ausbildung behilflich zu sein bereit ist. Schriftl. Melb. werd. unt. M. M. i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Eine ruhige Mitbewohnerin wird gesucht
Contre-Escarpe No. 12, oben.

Schüttungen in unserm Victoria-Speicher haben billig zu vermieten.

Theob. Klotz u. Co.

Einem möblirten Stube und Cabinet, Aussicht nach der Dange, ist Friedrich-Wilhelm-Strasse No. 21 und 22 zu vermieten.

Ein kleines freundliches Hofstübchen für eine Person hat mit auch ohne Möbel u. s. w. von sogleich zu vermieten
F. Deyer, Libauerstraße.

Der **Wassergarten** Holzstraße No. 25., am Winterhafen gelegen, ist zu vermieten.
R. u. D. Pitcairn.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Ralf in Memel.